

Befragung von Nutzerinnen und Nutzern von Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Ludwigsburg, Leonberg, Weil der Stadt und Holzgerlingen

Ergebnisse der Befragungen mit Schwerpunkt Ludwigsburg

Thomas Meyer, Sebastian Rahn

Institut für angewandte Sozialwissenschaften an der DHBW Stuttgart

Sozialausschuss der Stadt Ludwigsburg

Ludwigsburg, 18.10.2017



Überblick

- 1. Ziele, Forschungsfragen und Forschungsdesign**
- 2. Ausgewählte Befunde der Nutzer/innen-Befragung mit Schwerpunkt auf die Stadt Ludwigsburg**
- 3. Zusammenfassung der Kernergebnisse und weiterführende Überlegungen**



Teil I

Ziele, Forschungsfragen und Forschungsdesign (Gesamtüberblick)



Drei zentrale forschungsleitende Fragen

1. Welche **sozialstrukturellen Merkmale** kennzeichnen die Nutzer/innen von Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit?
2. Wie lässt sich deren **Freizeitverhalten** charakterisieren?
3. Was sind die **Motive zur Nutzung** von Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit?



Forschungsdesign

Zwei Analyseschritte im Forschungsvorgehen

Schritt I (qualitativ)

16 explorative Kurzinterviews

(4 Interviews je Modellkommune)



Schritt II (quantitativ)

Schriftliche Befragung in
allen Einrichtungen

(480 verwertbare Fragebögen)



Empirische Befunde – Fokus „Ludwigsburg“

Untersuchte Jugendeinrichtungen in Ludwigsburg

Jugendcafés:

- Bauspielplatz Eglosheim
- „Connect Ludwigsburg“
- Jugendcafé Grünbühl-Sonnenberg
- Jugendcafé Eglosheim
- Jugendcafé Neckarweihingen

Schülercafés

- Jugendcafé Westside
- Schülercafés PaSta



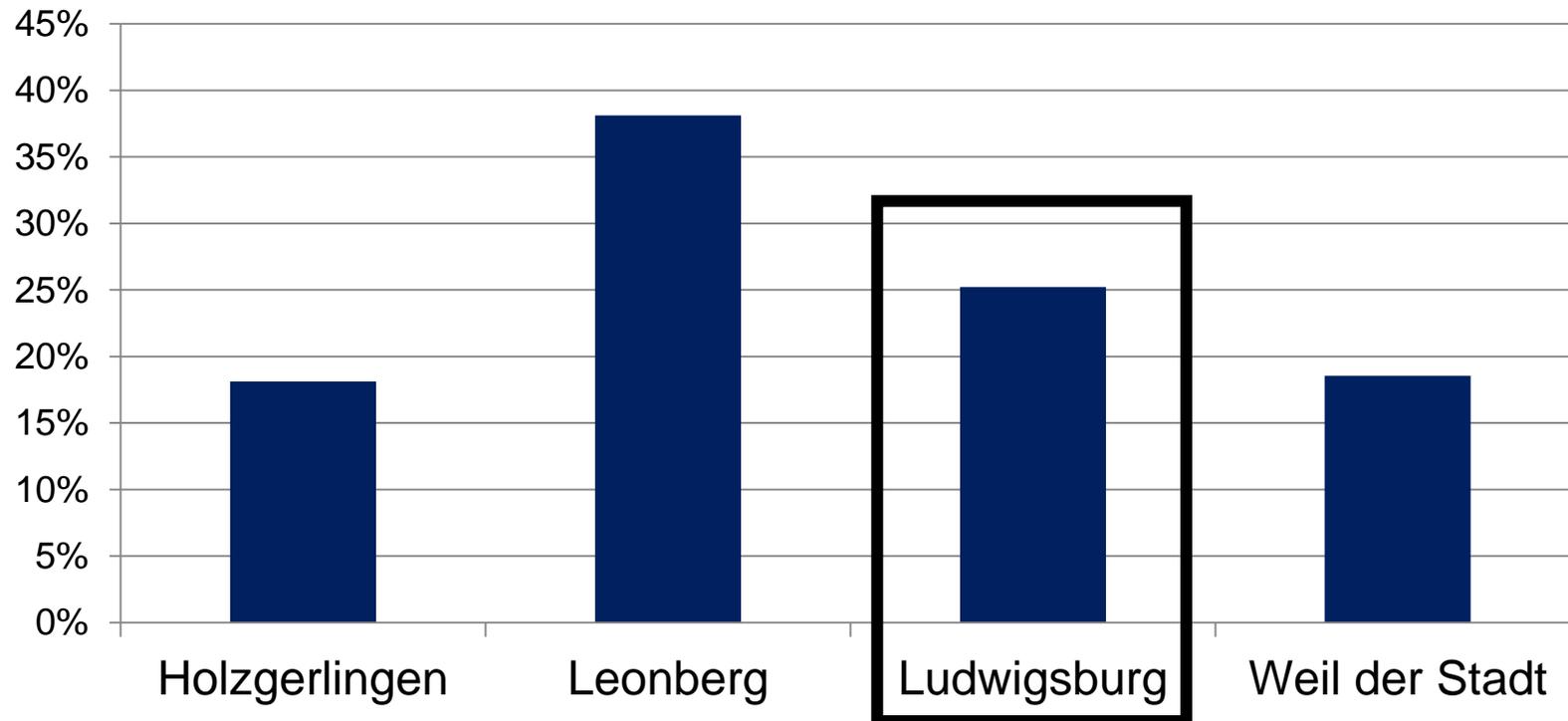
Teil II

Ausgewählte Befunde der Nutzer/innen-Befragung mit Schwerpunkt auf die Stadt Ludwigsburg



Empirische Befunde – Fokus „Ludwigsburg“

Verteilung der befragten Jugendlichen (gesamt, n=480)



➔ **Aus Ludwigsburg kommen 121 Fragebögen. Bei insgesamt 7 Standorten sind das 15 je Einrichtung.**

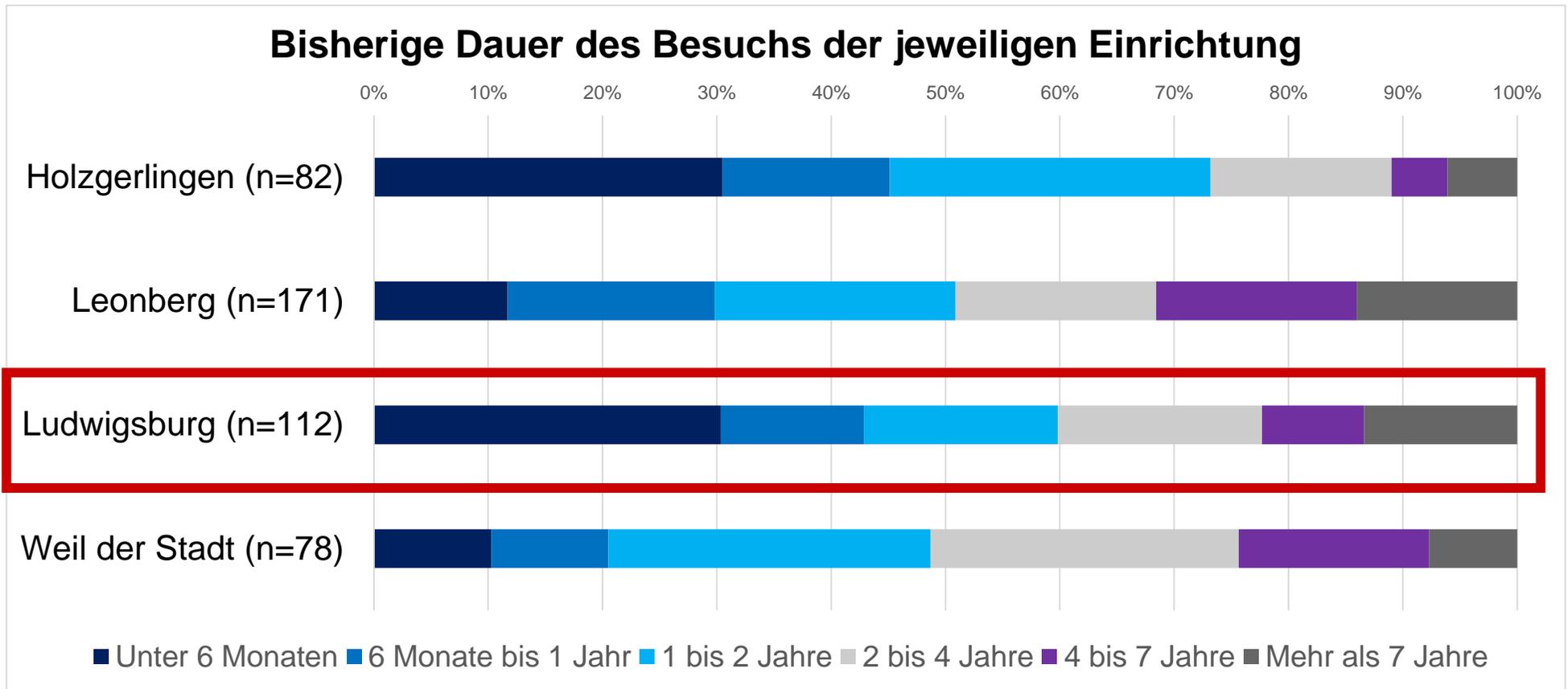


Empirische Befunde – Fokus „Ludwigsburg“

		Ludwigsburg (JH=5, SC=2)	Gesamt (JH=12, SC=6, M=1)
Anzahl Fragebögen je Einrichtungstyp	Jugendhaus/-café	56	221
	Schülercafé	65	187
	Mischform	-	72
	Gesamt	121	480
Personen- bezogene Angaben (prozentuale Angaben gerundet auf ganze Zahlen)	Alter (Ø, in Jahren)	13,3	14,6
	Geschlecht (männlich)	67%	61%
	Migrationshintergrund (ja)	70%	59%
	Wohnhaft bei den Eltern	94%	91%
	Davon bei alleinerziehenden Elternteilen	30%	32%
	Noch Schüler*in	88%	81%
	Mitgliedschaft in einem Verein	62%	59%



Empirische Befunde – Fokus „Ludwigsburg“



➔ Viele „neue“ Besucher/innen in den Einrichtungen



Weitere Empirische Befunde – Überblick

- Die **finanzielle Lage der Familie sowie das Verhältnis zu den Eltern** wird überwiegend **gut/sehr gut** eingeschätzt. Jugendeinrichtungen sind also keinesfalls eine Konsequenz eines „schlechten“ Elternhauses
- **In der Besucherschaft sind alle Schularten vertreten** (Realschule und Werkrealschule am häufigsten), auch die **Freizeitinteressen sind breit gestreut**, deutlich über die Hälfte sind zudem **Mitglied in einem Verein**.
- **Freunde und nahestehende Personen** sind der häufigste **Zugangsweg**, als **Bleibemotive** spielen aber auch die **Mitarbeitenden** und die **Angebote** eine wichtige Rolle



Vergleich Schülercafé – Jugendhaus/-café

Schülercafés

- Besucher/innen sind im Verhältnis **jünger** und besuchen noch **nicht so lange** die Einrichtungen.
- Der Anteil an **weiblichen Jugendlichen (auch mit Migrationshintergrund)** ist höher.
- Besucher/innen von Schülercafés haben eine **geringere Bindung zu den Mitarbeiter/innen**
- Die Schülercafés prägen den **Freundeskreis und das Freizeitverhalten** weniger stark

Jugendhäuser/Jugendcafés

- Besucher/innen **sind älter** und besuchen meist **schon lange** die Einrichtung
- Der Anteil an **männlichen Jugendlichen ist höher**
- Besucher/innen von **Jugendhäusern/-cafés** haben **enge Bindungen zu den Mitarbeiter/innen**
- Jugendhäuser/-cafés prägen **Freundeskreis und Freizeit** stärker und nachhaltiger



Teil III

Zusammenfassung der Kernergebnisse und weiterführende Überlegungen



Eine kurze Zusammenfassung

Ergebnis 1: Vielfalt an Nutzergruppen

Ergebnis 2: Vielfalt an jugendkulturellen Interessen

Ergebnis 3: Vielfalt an Motiven zur Nutzung

➔ **Die Offene Kinder- und Jugendarbeit wird keinesfalls nur von „bestimmten“ Jugendlichen genutzt**



Empfehlungen aus wissenschaftlicher Perspektive

Vor- und Nachteile verschiedener Typen von Jugendeinrichtungen

- „**Belagerungseffekt**“ in **Jugendhäusern/Jugendcafés** → Lange, stabile Beziehungen zu den Mitarbeiter/innen, aber wenig Fluktuation (vermutlich aufgrund von „Stammbesucher/innen“?)
- „**Überlagerungseffekt**“ in **Schülercafés** → Vielfältige Nutzer/innengruppen, aber Gefahr der Überlagerung durch schulischen Kontext (Distanz zu pädagogischen Mitarbeiter/innen?)

➔ **Vor- und Nachteile kombinieren**



Fragen und Diskussion

Kontakt:

Prof. Dr. Thomas Meyer
Sebastian Rahn

Institut für angewandte Sozialforschung (IfaS)
Rotebühlstraße 131
70197 Stuttgart

